

Inhalt

- I. *Voraussetzungen* 11
Entstehung und Beziehung zu Grimmelshausen 11
Johan Ludvig Runeberg: Lotta Svärd 15
- II. *Die Fabel* 21
Dramaturgische Kurve 22
Die Finnische Niobe 25
- III. *Aus der Erstfassung* 26
Aus ›Versuche 9‹ 26
Aus dem Bertolt-Brecht-Archiv 30
Prolog 47
Fragment einer Verfassung der 1. Szene 47
Hinweise zur Aufführung 50
- IV. *Kritiken der Uraufführung
im Zürcher Schauspielhaus am 19. 4. 1941* 53
Bernhard Diebold: ›Mutter Courage und ihre
Kinder‹: Uraufführung der dramatischen Chronik
von Bertolt Brecht 53
Elisabeth Thommen: Eine Uraufführung von
Bertold Brecht 58
- V. *Selbstzeugnisse I: 1940-1948* 60
Aus dem ›Arbeitsjournal‹ 60
Aus Briefen 65
Notate zur Aufführung Berlin 1949 67
Die Welt braucht Frieden 67
der krieg 67

- Die Courage wird nicht sehend 68
- Dramaturgische Kurve 68
- Dialektik der Couragefigur 68
- Die Geschäfte der Courage 69

VI. Die Berliner Erstaufführung am 11. 1. 1949: *Kritik und Polemik* 70

- Besetzung der Berliner Erstaufführung 71
- Paul Rilla: Gegen den deutschen Kriegsmythos.
Bert Brechts ›Mutter Courage‹ im Deutschen
Theater 73
- Max Schröder: »Verflucht sei der Krieg!« – Deutsche
Erstaufführung von Bertolt Brechts ›Mutter Courage‹
im Deutschen Theater 79
- Fritz Erpenbeck: Einige Bemerkungen zu Brechts
›Mutter Courage‹ 81
- S. Altermann: Wo beginnt die Dekadenz? Bemerkungen
zur Polemik um Brechts ›Mutter Courage‹ 84
- Formprobleme des Theaters aus neuem Inhalt 88
- Gespräch mit einem jungen Zuschauer 92
- Mutter Courage in zweifacher Art dargestellt 93

VII. Aus den Modellbüchern 95

- Aus: ›Theaterarbeit‹ (1952) 95
 - Ruth Berlau: Modelle des Berliner Ensembles 95
über den gestus 97
 - Phasen einer Regie 98
 - Paul Dessau: Zur Courage-Musik 102
- ⊕ Zu einzelnen Szenen 108
 - ›Couragemodell 1949‹ 124
 - Anmerkungen zur Aufführung 1949 124
 - Bemerkungen zu einzelnen Szenen 191

VIII. Die Benutzung von Modellen 194

- Texte von Bertolt Brecht 194
 - Über die Verwendung von Vorlagen 194
 - Einwände gegen die Benutzung von Modellen 194

- Hemmt die Benutzung des Modells die künstlerische Bewegungsfreiheit? 195
 Fehler bei Benutzung von Modellen 200
 Wie Erich Engel das Modell benutzt 200
 Beiträge von Mitarbeitern Brechts 202
 Wie benutzt der Regisseur Brecht sein eigenes Modell 202
 Erfahrungen mit der Benutzung des Modells bei der Inszenierung von ›Mutter Courage‹ 203
 Aus der Korrespondenz des Berliner Ensembles 207
 Ruth Berlau: Die holländische Courage 209
 Manfred Wekwerth: Zur Neueinstudierung 1951 214
 Modell und Veränderung 214
 Einige Änderungen in der Neueinstudierung der ›Mutter Courage‹ 215
 Manfred Wekwerth: Der Zeichencharakter des Theaters. Ein Experiment 220

IX. Selbstzeugnisse II: 1948-1956 223

- Aus dem ›Arbeitsjournal‹ 223
 Aus Briefen 230

X. Materialien aus der Praxis und Theorie des Theaters 236

- Die Schlacht am Charpass 236
 Courage-Lied 237
 Deutschland 1952 238
 Pfeifenpieterlied 238
 Nachtrag zum Kleinen Organon 239
 Grundarrangement 239
 Bewegte Vorgänge 240
 Aus: Gedichte aus dem Messingkauf 241
 Die Gesänge 241
 Die Requisiten der Weigel 241
 Anna Seghers: Die Sprache der Weigel 242
 Eine Anekdote 245

XI. Stellungnahmen Brechts zu Aufführungen

1953-1956 246

Die Courage lernt nichts 246

Zur Aufführung in Kopenhagen 1953 249

Für die Aufführung in Göttingen 1956 250

XII. Zum Courage-Film 251

Wie muß die ›Mutter Courage‹ verfilmt werden? 251

Einstweilige Vorschläge für Änderungen des Drehbuchs

›Mutter Courage und ihre Kinder‹ nach der

Diskussion vom 3. 10. 1951 253

Neuerungen im Couragefilm 255

Manfred Wekwerth/Peter Palitzsch: Über die
Verfilmung von ›Mutter Courage

und ihre Kinder‹ 257

XIII. Literaturwissenschaftliche Untersuchungen 259

Harald Engberg: ›Mutter Courage‹ und Dänemark 259

Helmut Jendriek: Die Struktur von ›Mutter Courage
und ihre Kinder‹ 273

⊕ Hans Mayer: Anmerkung zu einer Szene aus ›Mutter
Courage‹ 285

Karl-Heinz Ludwig: Die Kontroverse über die Berliner
Erstaufführung von ›Mutter Courage und ihre
Kinder‹ 292

XIV. Ausgewählte Literatur 306

Nachwort 310